

**C. F. Miller.**



Demokratischer Kandidat für Repräsentant in dem dritten Legislativ-Distrikt, Wards 8, 9, 10, 11, 12, 17 und 19.

An meine deutschen Freunde!  
Ich bin ein Kandidat für die Legislatur in eurem Distrikt. Seit den letzten elf Jahren habe ich für den Fortschritt von Scranton gearbeitet durch die Spalten des Board of Trade Journal, von welchem ich der Herausgeber bin. Ich war niemals zuvor ein Kandidat auf dem demokratischen oder republikanischen Ticket, und bin auch niemals zu einem Amt ernannt oder ernannt worden. Ich glaube, daß Bürgerhaft und die Interessen der Steuerzahler weit wichtiger sind, als die Parteifrage. Ich bin gegen Besitz und gezielte Bekämpfung. Ich war der erste, der sich anwandte einer zu beweisenden Verantwortung und eine einzige Steuerreform auszusprechen, mit einem Kollektor von Steuern, dadurch die 110,000 Steuerkollektor Saläre abschaffend. Ich werde, wenn erwählt, solche Vorlagen einbringen und unterstützen.  
Es würde mir Freude bereiten, mit euch bekannt zu werden, sobald ihr mich persönlich kennen lernt und arbeiten könnt, ob ich eurer Unterstützung würdig bin.  
Wohnungsloos  
C. F. Miller.

**Nach der Schlacht in Gaelen.**



Photo by American Press Association.

**Aeroplane.**

Heber den Wert derselben im Kundschafterdienst.  
Aus der Feder des deutschen Flieger-Oberst Hans von Bülow stammt die hochinteressante Schilderung eines Luftkundschafterdienstfluges, die wir nachstehend wiedergeben:  
"Es ist wenige Minuten vor drei Uhr. Ich bin dazu außersehen worden, den Doppelpfeiler über den Feind zu steuern um dessen Stärke und Marschrichtung festzustellen. Nur wenige Minuten, und schiefert die Maschine vor ihrem Schuppen. "Loslassen!" - In mächtigen Schritten springt das Fahrzeug, über die Bodenwellen, und in gewaltigem Schrittschieß es, dann hinauf in sein Reich. Brauende Bodenwellen bedecken bald die immer kleiner werdende Fliegerstation, und vollkommen in Nebel gehüllt nehmen wir nach der vortreibenden Nebel unserer Pfadfinderkompanie den Weg nach dem Feinde. Heller und heller wird der Morgen, nach einstufigem Fluge schwinden die Bodenwellen und mit vollem Tiefenfeuer senke ich mein Flugzeug zur Erde. In nur 100 Meter Höhe sehen wir unsern Flug fort. Während ich die Morgenböden pariere, läßt mein Beobachter das Auge suchen über das Gelände schweifen. Wir müssen dicht am Feinde sein; und richtig, mein Begleiter weiß plötzlich schräg an den Horizont, wo sein Glas Kruppenerbüchse entdeckt hat. Ich gebe Vollgas, und mit 120 Km. geht über den Feind. Jetzt sind wir in 400 Meter Höhe über ihnen. In großer Kurve ansteigend, bringe ich die Maschine auf 1000 Meter. Und das was gut so, denn schon steigen unten Wölken auf und die ersten Infanterieregimenter pfeifen um uns. Aber sie sollen uns nicht verschrecken, bevor wir Höhe und Stellung genau erkundet und eingeschätzt haben. Ich bin auf 1500 Meter. Recht unangenehm spüren ein paar vorwichtige Maschinengewehre uns um die Köpfe. Nochmals müssen wir herunter. Mit vollkommendem Motor senke ich mein Abwärtsschwenken in ungeheurer schneller Spiralkurve die feindliche Stellung. Kaltblütig trotzt der Beobachter peinlichst genau und saubere die Stellung in die Karte, dann winkt er mit dem Arme; unsere Aufgabe ist erfüllt.  
Inzwischen haben auch die mit auf dem Marsche befindlichen feindlichen Geschütze abgeprobt und vernachlässigen ihre Schrapnellstöße in die Luft. Die sind uns indes weit weniger gefährlich als das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, denn von den etwa 30 abgegebenen Schüssen krepieren nur vier, und die in einer ganz ungefährlichen Ferne. Ich bin jetzt wieder in 1500 Meter Flughöhe und wende zur Rückkehr. Und während der Apparate still in der Kurve liegt, kann mein Beobachter nicht umhin, in den aufgewühlten Ameisenhaufen der Feinde hinein sein ganzes Revolvermagazin zu verfeuern.  
Nach einstufigem Rückfluge liegt unter uns wieder, wie ein Kinderspielzeug, die Station. In engen Spiralen senkt sich die Maschine und freudig können wir dem Stationsführer unsere Meldung überreichen. Die Funken flitzern. Der Zelegraph spielt wieder. Unsere braven Vintentruppen hatten nun das übrige zu tun und entledigten sich ihrer Aufgabe so glänzend, daß schon am Nachmittag das Gros der beobachteten Feinde zu Gefangenen gemacht worden war.  
Im Schein der Morgenröte steigt ein Flugzeug an der deutschen Nordseite auf und erhebt sich in die blaue Luft. Sein Kurs geht nach Nordwesten aufs freie Wasser hinaus; es gilt, das neue Flugzeug zu erproben denn eine weise Kriegsführung sorgt dafür, daß nur bewährtes Material an die Front kommt. Plötzlich tritt ein Motorblock ein, - das Flugzeug muß niedergehen und auf dem Wasser landen.

den. Glatz gelingt die Landung; aber alsbald stellt sich heraus, daß eine Reparatur mit Bordmitteln nicht möglich ist. Nun bringt der junge Flugzeugführer einen Treibanker aus, um nicht vom Winde wechsellös vertrieben zu werden. Aber der aufstrebende Wind und die zunehmende See bringen das Flugzeug bald in eine gefährliche Lage, und schließlich fentert es. Vierzehn Stunden halten sie aus, mehr unter als über Wasser. Da nähert sich ein Fischerdampfer den beiden Tappeten, und sofort fragt der Offizier den Dampferkapitän nach englischen Schiffen. "Was heist es man bloß mit den Engländern?" fragt der biedere Mann im Delfod ganz gemüthlich. "Mann wissen Sie denn nicht, daß wir seit über einer Woche mit England, Frankreich und Rußland im Kriege liegen?" Der Alte steckt die Hände in die Taschen und schiebt den Priem auf die andere Seite. "Dümel, Dümel, denn man her mit daß Gewehr. Modell 71-84 kann ich noch." Tatsächlich, der Mann hatte noch nichts vom Kriegsausbruch erfahren. Nun nimmt der Dampfer die beiden Verunglückten auf und legt sie auf einem Torpedoboot ab, das sie nach Helgoland bringt.

**Schweigekehr.**

In Schottland ist ein Ort, den man bisher nicht als Kurort kannte, als solcher eingerichtet worden. Die Kur besteht nicht in heilbringenden Wässern, nicht in Wäldern, sondern einzig in der Luft und . . . in tiefem Schweigen. Alle Gäste, die hierher kommen, verpflichten sich, so wenig wie möglich zu sprechen. Die ersten acht Tage dürfen sie sprechen, wenn sie vom Badeort gefragt werden, auch den Schweigern und dem Hisspersonal ist strengstens Schweigen auferlegt. Es mutet ganz eigenartig an, wenn man auf den Wegen, auf dem Wasser in den Segelbooten, die schweigenden Gäste sieht, und es soll wirklich nicht boshaft sein, wenn berichtet wird, daß die meisten Gäste - Männer sind. Unter 67 Badegästen befinden sich nur drei Damen, aber auch sie schweigen, sind stumm wie das Grab. Einmal in der Woche dürfen die Gäste sprechen, an diesem Abend ist Reunion, aber selbstamerweise verließ auch diese ganz ruhig, kaum daß ein Laut vernommen wurde. Das Schweigen scheint den Geuten doch besser zu gefallen als das Reden. Die Kellner gehen auf unbefragten Gästen, nehmen die Sonderbestellungen auf einem Blod entgegen, den sie zur Notierung der Bestellungen immer bereit halten. Niemand darf klagen, die Gloden schnurren nur, klagen nicht, aber auch sie werden sehr selten in Bewegung gesetzt, da die bediensteten Beamten alle Stunden erscheinen, um nach den Wünschen mit einer stummen Bewegung zu fragen. Wer sie nicht mehr haben will, der schüttelt dreimal mit dem Kopfe, das heißt dann, daß der Kellner oder das Zimmermädchen sich im Laufe des Vormittags nicht mehr sehen lassen soll.

**Namenstatistik.**

Nach der neuesten Statistik leben in Berlin nicht weniger als 15,600 Menschen, die auf den Namen Schulze hören. Es folgen die Müller mit 11,280, dann kommen 10,170 Schmidt, 6,600 Meyer, 5,800 Krüger, 5,340 Hoffmann, 5,270 Neumann und 5,090 Lehmanns. Die Familien Schreiber und Krafe sind in je rund 4000 Exemplaren in Berlin vertreten. Im dritten Laufend bewegen sich die Fischer, Lange und Schneider. Im zweiten die Namen: Hermann, Kühn, Franke, Werner, Voigt, Cohn, Koch u. Scholz. Von folgenden Familien giebt es in Berlin über 1000: Wagner, Günther, Wegner, Heinrich, Klein, Lorenz, Meiß, Pohl, Gabn, Röhler, Friedrich, Seibel, Bönie, Lang, Engel und Ulrich. Die Schulze führen unbedingt. Sie werden sich so bald auch nicht die Krone nehmen lassen.

**The Parisian March**  
As Played by "FOLIES BERGERE ORCHESTRA"  
OF PARIS, FRANCE

Tempo di mazurka.

Copyright by The American Melody Co., New York.

**Haben Sie jemals Stegmaier's „Dunkles“**  
Wer in braunen Hälften probirt? Es ist ein extra Gebräu von außerordentlicher Qualität, und wird völlig gewürdigt von Solchen, die den Birmburger Still vorziehen. Probirt es heute. Es folgt nicht mehr.  
**Stegmaier Bran Co.**  
Scranton Telephone:  
Bldg. 456. News, 1533

**Wm. F. Kiesel,**  
Passage: Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.  
[Etabliert 1859.]  
613 Kadawanna Ave., Scranton, Pa.  
Schiffarten jeder Dampfart nach und an Europa und dem Orient.  
Verkaufen keine Geschäfte einsteifen. Bekleidungen, Lebensmittel, usw. ausgeführt. Bereinigte Staaten Reisepässe besorgt. Behandlungen nach allen Welttheilen. Verkauf von Häusern und Bauplänen.

**Gebrüder Schener's**  
Konditorei  
**Cracker & Cakes**  
Bäckerei.  
No. 343, 345 und 347 Brook Straße  
gegenüber der Knopf-Fabrik,  
Scranton.  
Ebenso Brod jeder Art.

**Immer Bequem.**  
Sie können nachts Ihren Abend um 9 Uhr, \$1.00 eröffnen eine Sparanlage ab 3 Prozent Zinsen. Sie können jeden Tag ein wenig sparen.  
Bürgschaftlich bewilligte Agenten für die sämtlichen 56 Transatlantischen und Küsten Dampfer Linien. Gicht für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.  
Die Notariats Abteilung fertigt Vollmachten und verschiedene geistliche Dokumenten in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Bürger von den Ver. Staaten. Behandlungen nach allen Theilen der Welt.  
**Blau Banking House,**  
218 Kadawanna Ave., Scranton.

**Alt Weidelberg.**  
Restauration:  
A la Carte, Table d'hôte  
von 12-2 Uhr Nachmittags.  
Importiere und biesige Biere. Keine Liquore und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.  
**Albert Jenke, Eigenth.**  
206-210 Penn Avenue.

**Lohmann's,**  
323-325 Spruce Straße.  
„Club“ Frühstück.  
Dinner und Kaufmann's Lunch 11.30 bis 2.  
A la Carte immer.  
Theater Gesellschaften Spezialität.  
Musik von bekannten Solisten.  
Prompte Bedienung.  
John C. Haas, Eigenthümer.

**„Hotel Belmont“**  
Kadawanna u. Adams Avenues,  
in nächster Nähe des Laurel Bins und des Kadawanna Bahnhofs.  
Gebr. Benzel, Eigenthümer.  
Das Hotel wird nach europäischem Plan geest. Beste Küche, luftige Zimmer, prompt Bedienung. Die besten biestgen und importierten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch Bierberg-Bräu aus Baden, Zapfgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

**Henry Horn's**  
Restaurant,  
213 Penn Ave., Scranton, Pa.  
Außer den besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen servirt, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.  
Kaufmann's Mittagessen täglich 25 Cent.  
Jeden Samstag Abend warmer Lunch-Schwemmilch, Beer a la Mode, Kaffee, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

**W. Seidler's**  
Deutsche Bäckerei  
210 Franklin Avenue.  
Bodwerf oder Wirt täglich frisch. Was er Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

**Schadt & Co.,**  
Allgemeine Versicherung,  
403-4 Adams Gebäude.  
Bede Telephon.

**Berlorene Manneskraft**

Wir haben ein wunderbares und bestimmtes Heilmittel erndet, welches wir gerathen, Berlorene Manneskraft und geistliche Schwäche dauernd zu heilen. Wenn wir nicht an Verhinderung gebunden wären so hätten wir Hunderte von eidligen Behauptungen von Männern Jung vorgelegt, welche ihre jugendliche Kraft wieder erlangt haben. Schickt eine „Dollar-Note“ für eine Schachtel „Eun-Dee.“  
Dauere über erhaltene Fortspinnungen werden frisch gehalten und in einem einfachen Brief-Umslag

The I. Berger Pharmacal Co,  
Station S. Philadelphia, Pa.

**W. D. Vaughan,**  
Grundeigenthum  
Gekauft, Verkauf,  
Vermiethet.  
Office, 421 Kadawanna Avenue.  
Scranton, Pa.  
Deutsch gesprochen.

**Silverstone,**  
Leitender Optiker.  
Seit 1888 etablirt.  
Wir sind umgezogen nach 623 Kadawanna Avenue, auf dem Bodenplan, mit einer vollen Linie von optischen Waaren und allen neuartigen Instrumenten zur Prüfung der Augen. Unser Motto war immer: „Saubere Verhältnisse und kleine Preise.“ Wir sind immer bereit, Ihnen etwas Gutes zu erproben. Eine große Auswahl von künstlichen Augen an Hand. Vergleichen Sie nicht den Preis.  
623 Kadawanna Avenue,  
Gegenüber der D., L. & W. Bahnhafion.

**P. S. Durkin,**  
Besitzer des  
„Sof-Bräu“  
318-20 Spruce Straße,  
neben dem Hotel Jersey.  
Dieses Bier wird frisch an Zapf. Beste Küche und Cigarren.  
Kaufmann's Mittags Lunch von 11.30 bis 2 Uhr.  
Familienzimmer im zweiten Stock.

**D. B. Partridge**  
Advokat und Rechtsanwalt,  
421 Kadawanna Avenue,  
Scranton, Pa.

Abonnirt auf das  
„**Wochenblatt**“  
\$2.00 per Jahr